

Rosemarie Nave-Herz (Hrsg.)

Die Geschichte der Familiensoziologie in Portraits



Die Geschichte
der Familiensoziologie
in Portraits

Herausgegeben von
Rosemarie Nave-Herz

FAMILIE UND GESELLSCHAFT

Herausgegeben
von

Friedrich W. Busch Michael Feldhaus Karsten Hank
Rosemarie Nave-Herz Norbert F. Schneider Heike Trappe

BAND 25

ERGON VERLAG

Die Geschichte
der Familiensoziologie
in Portraits

Herausgegeben von

Rosemarie Nave-Herz

ERGON VERLAG

Abbildungszuweisung:

Marie Jahoda	Friedrich Engels	Wilhelm H. Riehl	Emile Durkheim
Max Horkheimer	Theodor W. Adorno	René König	Talcott Parsons

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2016 (2., erw. Aufl.) Ergon-Verlag GmbH • 97074 Würzburg
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb des Urheberrechtsgesetzes bedarf der Zustimmung des Verlages.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und für Einspeicherungen in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Satz: Sandra Kloiber, Ergon-Verlag GmbH
Umschlaggestaltung: Jan von Hugo

www.ergon-verlag.de

ISBN 978-3-95650-223-1

ISSN 1863-9127

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur zweiten Auflage	11
<i>Rosemarie Nave-Herz</i>	
Einführung	13
<i>Rosemarie Nave-Herz</i>	
Wilhelm Heinrich Riehl	
1. Einführung	17
2. Biographie	17
3. Riehls Methode	24
4. Das Buch „Die Familie“	26
5. Schlussbemerkungen	33
Literatur	35
<i>Michael Wagner</i>	
Emile Durkheim	
1. Durkheims Leben und seine Arbeiten zur Familiensoziologie	37
2. Zur allgemeinen Soziologie Durkheims	40
3. Die Struktur der modernen Familie	42
4. Die soziale Ordnung der Ehe	47
5. Ehesolidarität und Ehescheidung	49
6. Sozialisation in der Familie	51
7. Bedeutung Durkheims für die heutige Familiensoziologie	52
Literatur	56
<i>Hans-Günter Krüsselberg</i>	
Friedrich Engels – Die Vision von der Gleichheit der Geschlechter in Familie, Wirtschaft und Gesellschaft	
1. Engels und die Familiensoziologie – eine Vorbemerkung	59
2. Herkunft und Anfänge	62
3. Das Schlüsselwerk: „Die Lage der arbeitenden Klasse in England“ (1845)	64
4. Die These von der Auflösung der Familie im Kapitalismus	67
5. Marginales über Familie?	71
6. Die Suche nach dem „Ursprung der Familie“ – eine Suche nach den Potentialen von Familie	74
7. Über Engels und Marx – eine Schlussnotiz	77
Literatur	78

Cécile Rol

Georg Simmel

1. Zur Biografie..... 81
2. Die „soziologische Zweideutigkeit der Familie“ 83
3. Die Frauenpsychologie – die illegitime Tochter
Simmels Familiensoziologie? 87
4. Die Westermarcksche Episode 93
5. Bilanz..... 99
- Literatur..... 103

Michael Wagner

Ernest Watson Burgess

1. Burgess und die Chicagoeer Schule 105
2. Die Familie als Einheit interagierender Persönlichkeiten 108
3. Wandel der Gesellschaft und Wandel der Familie 110
4. Partnerwahl..... 112
5. Anpassung in der Ehe 114
6. Auflösung und Zerrüttung von Familien 120
7. Diskussion..... 121
- Literatur..... 124

Monika Schlegel

Marie Jahoda – „Reale Welt als Herausforderung“

1. Einführung 127
2. Ein Leben in drei verschiedenen Weltteilen –
Biographie und Werk 128
3. „Die Arbeitslosen von Marienthal“ 135
4. Wissenschaftstheoretische und methodologische
Verortungen..... 145
5. Schlussbemerkung..... 148
- Literatur..... 149

Peter Imbusch

Max Horkheimer und Theodor W. Adorno –

Ihr Beitrag zur Familiensoziologie

1. Einführung 153
2. Biographischer Hintergrund 154
3. Familiensoziologische Relevanz 157
 - 3.1 Die Studien über „Autorität und Familie“ 158
 - 3.2 Die Studien über den „autoritären Charakter“ 160
 - 3.3 Demokratische Erziehung
oder Reproduktion totalitärer Dispositionen 166

3.4 Der historische Wandel familiärer Lebensformen und ihre Folgen.....	167
4. Resümee.....	171
Literatur.....	173

Michael Feldbaus

René König – Von der Notwendigkeit einer Familiensoziologie
als Gegenwarts- und Krisenwissenschaft

1. Einleitung.....	175
2. Zur Biographie.....	176
3. „Soziologie, die nichts als Soziologie ist“: Verpflichtung auf die Wirklichkeitswahrnehmung.....	178
4. Überblick über sein familiensoziologisches Werk.....	181
4.1 Grundbegriffe und Programmatik einer Familiensoziologie.....	182
4.2 Gegenwartsanalysen der 1950er bis 1970er Jahre.....	189
5. Gegenwärtige Relevanz.....	193
Literatur.....	194

Michael Klein

Helmut Schelsky

1. Kurzbiographie.....	197
2. Die Familiensoziologie im Werke Schelskys.....	198
3. Schelskys Positionierung in der Familiensoziologie: Die Familie in der Gesellschaft.....	201
4. Wandlungsprozesse des Binnenlebens der Familie.....	205
5. Schelskys familiensoziologisches Hauptwerk.....	209
6. Fazit.....	213
Literatur.....	215

Uwe Schmidt/Andrea Krieger

Gerhard Wurzbacher

1. Einführung.....	219
2. Biographischer Abriss.....	219
3. Familiensoziologie und Sozialpolitik.....	222
4. Gemeindestudie, Bevölkerungsdifferenzierung und Bevölkerungsintegration.....	223
5. Familienmonographie, familiale Leitbilder und Gattenbeziehungen.....	226
6. Sozialisationsforschung.....	230
7. Schlussbetrachtung.....	237
Literatur.....	238

Katharina Liebsch

Elisabeth Pfeil – Empirische Erforschung familialer Umwelten

1. Einführung	243
2. Zum beruflichen Werdegang	243
3. Themen und Arbeitsweisen	245
4. Die familiensoziologische Expertise der Bevölkerungswissenschaftlerin Elisabeth Pfeil	247
5. Die familiensoziologische Expertise der Stadtsoziologin Elisabeth Pfeil	250
6. Die familiensoziologische Expertise der Geschlechterforscherin Elisabeth Pfeil	253
7. Bilanz	258
Literatur	259

Hans Bertram

Talcott Parsons – „Familien sind Fabriken,
die menschliche Persönlichkeiten produzieren“

1. Biographische Daten	263
2. Die neolokale Gattenfamilie	263
3. Die Basisfunktionen der Familie	265
4. Die familiäre Arbeitsteilung und die Sozialisation der Kinder	267
5. Die neolokale Kernfamilie als universelle Lebensform und als Basis für gelingende Sozialisationsprozesse	270
6. Warum Mütter muttern	272
7. Die neolokale Kernfamilie: die Normalfamilie der 1950er Jahre?	277
8. Mythos Normalfamilie: Was bleibt von Parsons?	280
Literatur	283

Bernhard Nauck

William J. Goode – Die weltweite Modernisierung
der Familie im 20. Jahrhundert

1. Einleitung: Zur Bedeutung von William J. Goode als Soziologe und Familienforscher	287
2. Biographisches	289
3. Hauptwerke zur Familiensoziologie	293
3.1 Zur Stellung der Arbeiten zur Familie im Gesamtwerk von Goode	293
3.2 Frühe und weniger bekannte Arbeiten zur Familiensoziologie	294
3.3 World Revolution and Family Patterns (1963)	297

3.4 The Family (1964).....	301
3.5 World Changes in Divorce Patterns (1993).....	304
4. Wirkungsgeschichte und kritische Würdigung	306
Literatur.....	310

Johannes Huinink

James S. Coleman – Die Familie

in der „asymmetrischen“ Gesellschaft

1. Einleitung	317
2. Biografisches zu James Coleman	317
3. Colemans theoretische und empirische Beiträge zur Familiensoziologie	319
3.1 Sozial- und gesellschaftstheoretische Arbeiten	319
3.2 Schul- und erziehungssoziologische Forschungsarbeiten	323
3.3 Colemans familiensoziologische Thesen.....	325
4. Kritische Würdigung.....	329
Literatur.....	332

Paul B. Hill/Johannes Kopp

Gary S. Becker – Zur Bedeutung

seiner familienökonomischen Beiträge

1. Vorbemerkung.....	335
2. Einige biographische Anmerkungen	336
3. “The economic approach to human behavior” – der Versuch, mit Hilfe einer ökonomischen Herangehensweise soziale Prozesse zu modellieren.....	339
4. “A Treatise on the Family” – zur Erklärung familialer Verhaltensweisen	343
5. Einige Anmerkungen zur Wirkungsgeschichte	352
Literatur.....	354

Autorenverzeichnis	357
--------------------------	-----

Vorwort zur zweiten Auflage

Diese zweite Auflage des Bandes „Die Geschichte der Familiensoziologie in Portraits“ stellt vor allem eine Erweiterung der ersten durch die Aufnahme von zwei weiteren „Klassikern der Familiensoziologie“ dar, nämlich von Ernest Watson Burgess und William J. Goode. Für beide gilt – wie für viele der in der ersten Auflage berücksichtigten Autoren und Autorinnen –, dass sie nicht nur als Familiensoziologen zu bezeichnen sind; denn sie haben wegweisende Forschungen auch im Rahmen anderer „Bindestrich-Soziologien“ durchgeführt. Doch überwiegen ihre familiensoziologischen Veröffentlichungen nicht nur quantitativ, sondern sie sind vor allem von nachhaltiger Bedeutung für die Entwicklung der Familiensoziologie, speziell auch der deutschen, und haben zu ihrer Zeit bereits spezielle familiensoziologische Themen und Probleme behandelt, die heute erneut aktuell diskutiert werden.

Ernest Watson Burgess hat als erster versucht, die interaktionistische Fragestellung, vor allem in Form des symbolischen Interaktionismus, auf Themen der Familienforschung zu übertragen und plädierte für eine interdisziplinäre Sichtweise im Hinblick auf den Gegenstand „Familie“. Dabei war „Familie“ für ihn eine „Einheit interagierender Personen“; erst durch Interaktionen entwickelt die Familie ein Konzept ihrer selbst. Vor allem den Übergängen, z.B. dem Prozess bis zur Eheschließung oder dem der Auflösung der Familie, hat sich Burgess forschungsmäßig intensiv gewidmet. Er beschrieb ferner als erster den Wandel der Ehe „From Institution to Companionship“ und begründete die These von der „De-Institutionalisierung der Ehe“. Hauptziel einer Familiensoziologie war für ihn, Indikatoren für Prognosen über familiäre Beziehungen zu bestimmen und insbesondere Methoden zur Voraussage von Erfolg und Scheitern der Ehe zu entwickeln und zu verfeinern.

William J. Goode ist einer der bekanntesten und profiliertesten Soziologen und Familienforscher der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Wie viele führende Soziologen seiner Generation war er fasziniert von den dramatischen gesellschaftlichen Wandlungsprozessen, die sich weltweit im Gefolge von Industrialisierung und Urbanisierung abspielten und die die zeitgenössischen Modernisierungstheorien zu erklären suchten. Goode war der Überzeugung, dass Familien sich nicht nur zwangsläufig durch diesen Modernisierungsprozess wandeln, sondern dass sie auch ein unabhängiger, eigenständiger Faktor in diesem Prozess sind, dem das Forschungsinteresse bei der Entwicklung umfassender soziologischer „Theorien mittlerer Reichweite“ zu gelten habe. Um diesem An-

spruch zu genügen, sah er es als seine Aufgabe an, die familialen Wandlungsprozesse in einem weltweiten Maßstab zu erforschen und z. B. zu prüfen, inwiefern sich ein Wandel hin zu einer universalen Verbreitung der „Gattenfamilie“ nachweisen lässt. In seinem Hauptwerk *World Revolution and Family Patterns* hat er hierzu sehr detailreiche Analysen zum Wandel der Familienstrukturen in Nordamerika, Europa, Arabien, Afrika, Indien, China und Japan durchgeführt.

Auch für diese beiden neuen Beiträge galten das gleiche Ziel der Kombination von Autobiographie und Werkanalyse, einschließlich wörtlicher Zitate, um dem Leser bzw. der Leserin einen Eindruck vom Sprachstil der präsentierten Autoren zu vermitteln. Wie detailliert diese Vorgabe eingelöst wurde und die Form der Abfassung ihres Beitrages blieb wiederum den Autoren selbst überlassen. Die Artikel in der ersten Auflage blieben bis auf kleine stilistische Verbesserungen und die Ergänzung von neuerer Literatur unverändert.

Die Drucklegung dieses Bandes wurde wiederum durch die Zeller-Stiftung (Leonberg) finanziell unterstützt. Ihr gilt mein Dank.

Ich freue mich, dass die erste Auflage eine derartige Aufmerksamkeit und Anerkennung gefunden hat und durch die starke Nachfrage nunmehr eine zweite notwendig wurde. Alle Autoren und Autorinnen haben zum Gelingen dieses Buches beigetragen. Ich möchte mich nochmals bei ihnen allen für die gute Zusammenarbeit bedanken.

Oldenburg, im Juli 2016

Rosemarie Nave-Herz